

Konzeption



Evangelischer Kindergarten Gauting

Ammerseestraße 19

82131 Gauting

Tel: 089/89 73 66 82

E-Mail: kindergarten.gauting@elkb.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Evangelisches Profil

- Leitbild
- Religiöse Erziehung

3. Unser Kindergarten stellt sich vor

- Unser Kindergarten
- Räumlichkeiten
- Kinder

4. Unser Team

- Das zeichnet uns aus
- pädagogischen Fachkräfte
- Mitarbeiter in der Verwaltung und hauswirtschaftlichen Bereich
- Wenn die Kinder aus der Einrichtung sind, dann geht unsere Arbeit weiter

5. Pädagogik

5.1. Unser Bild vom Kind

- Das Kind, eine kleine Persönlichkeit
- Integration
- Partizipation

5.2. Pädagogisches Verständnis von Bildung, Erziehung, Betreuung

- Freies Spiel
- Gezieltes Spiel/Angebote
- Pädagogische Arbeit/Basiskompetenzen
 - Förderung und Basiskompetenzen
 - Umsetzung der Basiskompetenzen im Alltag
 - Wertorientierung und Religiosität
 - Sprache
 - Gesundheit
 - Kreativität
 - Bewegung
 - Musik
 - Naturwissenschaft
- Gestaltung von Übergängen

6. Erziehungspartnerschaft

- *Grundlagen*
- *Zusammenarbeit*
- *Wünsche und Erwartungen*

7. Was sonst noch wichtig ist

- *Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag*
- *Vernetzung und Öffentlichkeit*
- *Finanzierung der Tagesstätte*

Vorwort

Was unseren Kindergarten ausmacht, erleben Sie eigentlich schon, wenn Sie ihr Kinder zum Kindergarten bringen: Kirche, Gemeindehaus, Pfarrhaus und Kindergarten gehören zusammen. Wer im Pfarrbüro arbeitet, kann die Kinder hören. Aus dem Walter-Hildmann-Haus sieht man die Kinder im Garten spielen oder kann das Kommen und Gehen wahrnehmen. Die Kirche kann ohnehin niemand übersehen, der sich auf dem Grundstück befindet.

Für mich wird hier ein biblisches Wort sichtbar: „Lasst die Kinder zu mir kommen“! Als unsere Kirche erbaut wurde, bekam die Gemeinde eine Taufschale mit diesen eingravierten Worten geschenkt. Die Gemeinde sollte nie vergessen, dass Jesus Christus selbst die Kinder zu sich ruft, dass er sie wahrnimmt und ernst nimmt, und mehr noch: Dass ihr Zugang zu Gott, zur Welt und allem, was darin passiert, auch für die Erwachsenen Vorbild sein soll.

Seit über 50 Jahren haben die Kinder einen festen Platz auf dem Kirchengelände. Sie spielen und lernen, in Gruppen zurecht zu kommen und auf andere Kindern zu achten. Sie schließen Freundschaften, streiten und vertragen sich wieder, weinen und lachen miteinander. Sie feiern miteinander die Feste im Kirchenjahr - und natürlich auch Geburtstag, Fasching, Übernachtungsfest der Vorschulkinder, ... und noch viel mehr.

Jedes Kind ist uns willkommen: laut oder leise, blond und schwarz, gesund oder mit zusätzlichem Förderbedarf, Mädchen oder Bub, getauft oder nicht getauft. Jedes Kind ist ein Gottesgeschenk, über das wir uns im Kindergarten freuen. Jedes Kind ist es wert, so gesehen und angenommen zu werden, wie es ist, und so unterstützt und gefördert zu werden, wie es das braucht.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergarten - seien es die Pädagoginnen, die hauswirtschaftlichen Kräfte oder auch die, die sich um Erhalt und Unterhalt des Kindergartens kümmern - sehen es als ihren Auftrag, sich mit ganzem Herzen für Ihre Kinder einzusetzen.

Aus unserer Sicht erbringen wir nicht nur eine Dienstleistung, sondern verstehen unsere Arbeit in folgendem Sinn:

Weil Gott vorbehaltlos zu den Menschen hält, sollen sich auch unsere Kinder geborgen fühlen und Vertrauen aufbauen können.

Weil Gott mit den Menschen einen neuen Anfang macht, wollen auch wir immer wieder neu anfangen, wenn es Konflikte oder Störungen in unserer Arbeit gibt. Auch unsere Kinder sollen Lernen mit Konflikten umzugehen.

Weil Gott uns nicht nur das Leben schenkt, sondern uns auch herausfordert es in guter Weise zu leben, wollen auch wir immer wieder danach fragen, was gelingendes Leben ausmacht.

Weil Gott uns Hoffnung schenkt, wollen wir dazu beitragen, dass auch unsere Kinder Hoffnungsbilder in sich haben, die sie über die Zerbrechlichkeit des Lebens hinweg tragen können.

Schön, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte entschieden haben.

Möge Gott unsere Arbeit und unser Miteinander segnen und Segen davon ausgehen lassen.

Ihr Klaus Firnschild-Steuer, Pfarrer



2. Evangelisches Profil

Leitbild der Einrichtung

***Gemeinschaft erleben,
Geborgenheit erfahren,
sich spielend entfalten,
christliche Werte leben,
im Evangelischen Kindergarten Gauting.***



Dies bedeutet, dass wir auf der Basis des evangelischen Glaubens und unter Einbeziehung aller anderen Konfessionen, Ihrem Kind einerseits Geborgenheit geben wollen, andererseits ihm aber die Möglichkeit schaffen wollen, spielerisch seine Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten. Lebendige Gemeinschaft, kann aber nur dann entstehen wenn alle Beteiligten - Kinder, Eltern, Pädagoginnen und Pfarrer - partnerschaftlich zusammen arbeiten. Das ist unser Ziel - zum Wohle aller, aber insbesondere zum Wohle Ihrer Kinder.

Religiöse Erziehung

Bei uns sind Kinder und Familien aller Konfessionen herzlich willkommen.

Wie ein roter Faden begleiten uns die großen Kirchenfeste durch das Jahr und setzen Schwerpunkte für Themen, Bildungsinhalte und den Erfahrungsschatz für die Kinder.

Religiöse Erziehung ist spielerisch und lädt die Kinder dazu ein, ihre Freude am Leben, am Miteinander und unserer Welt zu vertiefen. Sie hilft, Beziehungsfähigkeit zu entwickeln und menschliche und ethische Werte zu leben. Religiöse Erziehung führt zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Um- und Mitwelt hin.

Im Laufe des Kindergartenjahres finden zu diesen Kirchenfesten in Zusammenarbeit mit der Pfarrerin Kindergartengottesdienste, Andachten und religiöse Einheiten im Kindergarten sowie Feste z.B. St. Martin statt. Diese werden mit den Kindern im Kindergartenalltag intensiv vorbereitet und gelebt.

Ein Beispiel zum Verständnis aus der Vorweihnachtszeit:

„Im Advent steht das Warten auf Jesu Geburt im Mittelpunkt. Wir gestalten mit den Kindern eine besinnliche Vorweihnachtszeit und versuchen uns bewußt des „Überangebots“ zu entziehen. Unsere Kindergartenkinder bauen in der gesamten Adventszeit eine Krippenlandschaft auf, in der sie Maria und Josef nach Bethlehem ziehen lassen. Dazu gibt es jeden Tag eine Erzählung.“

3. Unser Kindergarten stellt sich vor

Unser Kindergarten

Unser Kindergarten steht unter der Trägerschaft der Evangelischen Christuskirche Gauting, vertreten durch Pfarrer Klaus Finrschild-Steuer.

Die Kirche befindet sich direkt angrenzend an unseren großen Garten. Dadurch ist die Evangelische Christuskirche für die Kinder in unserer Einrichtung ein wichtiger Bezugspunkt. Auch in unserer pädagogischen Arbeit sind die evangelischen Grundsätze und Werte ein zentraler und wichtiger Teil.

Der Evangelische Kindergarten besteht bereits seit 1962 und hat somit eine traditionsreiche Geschichte. Noch heute besteht Kontakt zur Mitbegründerin und ersten Erzieherin Frau Thea Schulze, von allen liebevoll Tante Thea genannt.

Unser Kindergarten liegt sehr zentral im Gautinger Wohngebiet. In kurzer Gehzeit liegen sowohl der Gautinger Bahnhof als auch viele Einkaufsmöglichkeiten. Fußläufig erreicht man am Rand von Gauting schöne Waldstücke, Wiesen und Felder die zu Ausflügen und Spaziergängen einladen.

Räumlichkeiten

Der evangelische Kindergarten Gauting besteht aus zwei Gebäudeteilen mit jeweils einem Gruppenraum und angrenzendem Nebenraum, einer Turnhalle, Garderoben, Küche und Büro. In unserem Kindergarten sind die Gruppenräume in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt. In der Bauecke befinden sich Holz- und Naturmaterialien, sowie Bausteine verschiedenster Art. Ein großes Holzhaus mit zwei Ebenen bietet Verkleidungsmaterial und Puppen und regt durch die Einrichtung zu Rollenspielen an. Auch ein Malbereich mit Bastelmaterial, verschiedene Spiele, Bücher, Puzzle sind in jedem Gruppenzimmer zu finden.

In den angrenzenden gemütlichen Kuschelzimmern bieten Kissen und Polster Möglichkeiten zum Ruhen und Entspannen.

Im Flur beider Gruppen ist ein weiterer Spielbereich integriert. So findet man in der Sternengruppe einen großzügig ausgestatteten Kaufladen und in der Mondgruppe ein großes Feuerwehrauto.

Der große Garten bietet viel Platz für alle Kinder. Große alte Bäume, ein Klettergerüst mit Rutsche, sowie eine Schaukel und ein kleines Holzspielhaus, das Räuberhaus, bieten den Kindern die Chance zum Toben, Ausprobieren, Turnen, Klettern und Spielen. Auch für Ballspiele, Gartenbrotzeit, Wasserschlachten und „Schlittenfahren“ gibt unser Garten ausreichend Raum.

Kinder

Wir betreuen in unserem Kindergarten in zwei altersgemischten Gruppen bis zu 50 Kinder im Alter von 3 bis ca. 6 Jahren (Schuleintritt).

Bei Bedarf bieten wir auch Einzelintegrationsplätze in unserem Kindergarten an. Dementsprechend wird die Gruppenstärke dann reduziert.

4. Unser Team

Das zeichnet uns aus

Das Team des evangelischen Kindergarten Gauting setzt sich unter der Leitung von Frau Merkl aus erfahrenen Pädagoginnen zusammen, die ihre Freude an der Arbeit mit und für die Kinder zu ihrem Beruf gemacht haben. Dabei ist das verbindende Element aller Pädagoginnen grundsätzlich die gemeinsame Auffassung von Pädagogik, das Kind so zu unterstützen, dass es seine eigene Persönlichkeit bestens ausleben, erleben und entwickeln kann. Das Kind steht also ganz im Mittelpunkt unserer Arbeit und wird von jedem von uns wahrgenommen. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass jeder eine andere Facette von den Kindern wahrnimmt - sei es entwicklungspsychologisch, relevante Entwicklungsschritte oder auffällige Verhaltensweisen.

In regelmäßigen, Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Supervisionen reflektieren und diskutieren wir positive wie auffällige Verhaltensweisen von Kindern, um schnell zu reagieren. Wir besprechen geeignete Maßnahmen und beziehen Sie, als Eltern, in unsere Überlegungen mit ein und beschließen gemeinsam das weitere Vorgehen. Im Bedarfsfall stehen uns Fachdienste, Ärzte und Therapeuten jederzeit mit Unterstützung, Rat und Tat zur Verfügung.

Auch können wir auf eine zusätzliche Fachberatung der evangelischen Kirche zurückgreifen.

Unser Team bleibt aber nicht auf dem aktuellen pädagogischen Stand stehen. Wir bilden uns durch regelmäßige Fortbildungen und durch Lesen einschlägiger Fachliteratur ständig weiter. Wir tauschen uns über neue Trends und andere pädagogische Methoden aus, erproben diese in der Praxis und evaluieren. So gestalten wir auch Projekte, in den wir gerne die Unterstützung von Ihnen als Eltern in Anspruch nehmen.

Wir Pädagoginnen verstehen uns als Team, gemeinsam mit Ihnen und den Kindern als eine Gemeinschaft, die sich durch ein partnerschaftliches Miteinander, eine konstruktive Teamarbeit und eine offene und umfassende Kommunikation nach innen wie nach außen auszeichnet.

Wenn die Kinder aus der Einrichtung sind dann geht unsere Arbeit weiter:

- Organisatorische und Pädagogische Absprachen
- Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen
- Praktikantenanleitung
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung und Supervision

- Terminplanung
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption und Kindergartenordnung
- Gespräche mit Träger, Schule, Beratungsstellen
- Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen
- Elterngespräche führen, Vor- und Nachbereitung
- Planen und Vorbereiten von Veranstaltungen oder Aktionen
- Elternbriefe anfertigen
- Einkäufe erledigen
- Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen
- lesen von Fachliteratur
- organisatorische Tätigkeiten
- wöchentliche Planung des pädagogischen Alltags

5. Pädagogik

Unser Kindergarten arbeitet nach den Grundsätzen und Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

5.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind, eine (kleine) Persönlichkeit

Ziel unseres pädagogischen Konzepts ist, jedes Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu erkennen und zu fördern, dem Kind den Zugang in die Gruppe zu ermöglichen und es in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu lassen, in der es sich gesund, fröhlich und altersgemäß weiterentwickeln kann.

Wir bieten den Kindern vielfältige Spiele und Spielformen an, stellen ihnen Spiel- und Arbeitsmaterial zur Verfügung und beziehen sie in alle anfallenden alltäglichen Arbeiten mit ein.

Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbständiges Tun heranzuführen, es in seiner Kreativität und Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen.

Wir schätzen die Gruppenzugehörigkeit, die überschaubare Struktur, die Geborgenheit und den engen persönlichen Bezug zu den Erzieherinnen für eine gute Entwicklung im Kindergarten hoch ein.

Wir achten sehr darauf, uns Zeit für ein Kind allein zu nehmen; ohne Vorgaben einfach da sein.

Integration

Für uns, als evangelische Einrichtung, ist solidarisches Verhalten und Empathie für Schwächere und Benachteiligte ein wichtiges Anliegen.

Daher bieten wir auch Einzelintegrationsplätze an.

Die Kinder sollen wahrnehmen, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft wertvoll und wichtig sind und mit Ihren Fähigkeiten und individuellen Talenten zu einem funktionierenden Miteinander beitragen. Die Kinder lernen die eigenen Stärken so einzusetzen, dass alle davon profitieren. So sollen die Kinder in ihrem späteren Leben zu einer lebendigen und von Fairness geprägten, Gesellschaft beitragen können.

Partizipation

Partizipation bedeutet, dass die Kinder im Sinne der Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im Alltag beteiligt werden. Es werden gemeinsame Lösungen gesucht, die alle mittragen können. Durch Mitsprache lernen Kinder Mitverantwortung zu übernehmen.

Die Kinder lernen anhand demokratischer Prozesse, sich einzubringen, den eigenen Standpunkt zu vertreten und Abstimmungsergebnisse zu respektieren und sie, wie besprochen, umzusetzen.

Ziel dabei ist es, dass die Kinder in der Gruppe ernst genommen werden, Entscheidungen wirksam beeinflussen und ihren Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen Ausdruck verleihen können.

5.2. Pädagogisches Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung

Freies Spiel

„Das Spiel ist der Königsweg des Lernens.“

Wir sehen das Spiel als Entwicklungschance des Kindes an und räumen ihm einen entsprechend hohen Stellenwert ein. Spielen können ist auch bei Kindern nicht selbstverständlich, es ist ein anspruchsvoller Prozess und gelingt keineswegs von selbst.

Es gehören unendlich viele Fähigkeiten dazu, ein Spiel zu beginnen und zu Ende zu führen. Einer Idee Form zu geben, sie zu entwickeln und auszubauen, dazu noch in Teamarbeit, mit allen dazu gehörigen Absprachen und Regeln, mit Kommunikation, Konfliktlösung und Konzentration, mit Materialkenntnis und Ausdauer - das ist mitunter eine große Herausforderung, die die Kinder voller Spaß und Freude unermüdlich angehen. Dabei sammeln sie neue Erfahrungen, lernen sich selbst und andere einzuschätzen, entwickeln eigenständig Problemlösungsstrategien und wachsen an den Aufgaben, die sie sich selber stellen.

Dafür bietet sich die Freispielzeit in besonderem Maße an. Jedes Kind kann seinem Alter und Entwicklungsstand gemäß das Spiel wählen, das seinen individuellen Bedürfnissen am ehesten entspricht. Üben, Wiederholen, Fehler machen dürfen, um aus Fehlern zu lernen. Selbstständig entscheiden zu können, mit welchen Spielpartnern und mit welchem Material gespielt wird, trägt zur ganzheitlichen und individuellen Entwicklung bei.

Das freie Spielen fördert Talente und Begabungen, kann Interessen vertiefen und wecken und hilft dem Kind, den eigenen Rhythmus zu finden, sich zu konzentrieren und seinen Platz in der Gemeinschaft selbst zu finden.

Werden Kinder im Spielprozess nicht fremdbestimmt oder gestört, so lernen sie selbstverantwortlich zu gestalten und erleben eine tiefe Befriedigung, die zu neuem Spiel und Lernen motiviert.

Freies Spielen findet bei uns im Kindergarten sowohl drinnen, als auch draußen statt.

Gezieltes Spiel/gezielte Beschäftigungen

Gezielte Beschäftigungen, die täglich in unserem Kindergarten stattfinden, sind Angebote der Erzieherinnen für die Kinder, bei denen das einzelne Kind in einer Kleingruppe oder in der Gesamtgruppe mitmacht. Gezielte Beschäftigungen ergänzen das freie Spiel. Sie zielen darauf ab, unterschiedlichste Bereiche zu fördern und die Erlebnis-, Spiel- und Lernwelt der Kinder zu erweitern. Sie binden Kinder zuverlässig in eine Arbeitsgruppe ein. Man lernt, spielt und arbeitet miteinander oder einzeln an einem vorgegebenen Thema.

Dazu gehören z.B. das Lesen oder Erleben von Geschichten, das Lernen von Liedern und Bewegungsspielen, kreative, musische, hauswirtschaftliche Angebote und andere Bereiche.

Einige gezielte Angebote und Projekte werden auch gruppenübergreifend durchgeführt.

Pädagogische Arbeit/Basiskompetenzen

Die pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Ganzheitliche Bildung und Erziehung bedeutet mit allen Sinnen Wissen aufzunehmen, zu begreifen und Basiskompetenzen zu entwickeln.

Unsere Aufgabe ist es **gemeinsam** mit den Erziehungsberechtigten, die Kinder an der Stelle abzuholen wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen und entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihrer Anlagen und Talente zu unterstützen und individuell zu fördern.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Menschen zusammen zu leben.

Die Basiskompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst u handeln.

Es ist wichtig, die Themen der Bildungs- und Erziehungsbereiche so auszuwählen, dass sie der Lebenswelt der Kinder entsprechen, ihre Fragen und Interessen berücksichtigen und ihrem aktuellen Wissen und Verstehen angepasst sind.

Je ganzheitlicher und vielfältiger sich die Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, umso intensiver lernen sie.

Umsetzung der Basiskompetenzen im Alltag

An folgenden Angeboten bzw. Beispielen aus unserem Tagesablauf möchten wir unsere Förderschwerpunkte verdeutlichen:

Sprache

Um Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Sprache zu fördern, ist es wichtig, dass sie an ihr bereits vorhandenes sprachliches Wissen anknüpfen können. In der täglichen Kommunikation bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Unsere Ziele sind:

- Spaß und Freude am Sprechen haben
- Aktives Zuhören, sich konzentrieren können
- Inhalte merken und wiedergeben
- Gesprächsregeln lernen und einhalten
- Kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes, Satzbaus, Begriffs- und Lautbildung
- Klare, verständliche Ausdrucksweise
- Eigene Bedürfnisse und Gefühle artikulieren können
- Interesse an Büchern und Medien wecken
- Entdecken von Zeichen, Zahlen, Buchstaben

Das ermöglichen wir durch:

- Erzählen im Morgenkreis
- den Erwachsenen als Gesprächspartner und Sprachvorbild
- deutlich sprechen, in kompletten Sätzen
- Vorlesen, Erzählen
- Betrachten von Büchern
- Fingerspiele, Reime, Geschichten, Kreisspiele
- Singen

Kreativität

Kinder denken in Bildern, sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Phantasievoll erleben Kinder ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellung und Flexibilität ihres Denkens, durch die bewusste Auseinandersetzung mit vielfältigen Erscheinungsformen.

Unsere Ziele sind:

- Entdecken und Erfinden von Neuem
- Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun fördern
- Bildung von sinnlicher und differenzierten Wahrnehmung
- Förderung der eigenen Phantasie und Kreativität
- die eigenen Werke und die der Anderen wertzuschätzen
- die Vielfältigkeit und Flexibilität im eigenen Denken und Handeln
- verschiedene Materialien und Techniken kennen lernen und mit ihnen umgehen können
- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken

Das ermöglichen wir durch:

- Bereitstellen von verschiedenen Materialien
- eigenes Experimentieren
- gezielte Angebote mit unterschiedlichen Techniken und Materialien
- Betrachtung von Büchern und Gegenständen/Kunstwerken
- Singen

Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Unsere Ziele sind:

- Lernen was gut für den eigenen Körper ist und was ihm schadet
- Wissen erlangen über gesunde und ausgewogene Ernährung
- Hygiene und Körperpflege
- Gefahren erkennen und Unfälle verhüten
- Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr entwickeln
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Ausgleich vom Alltag (Seele baumeln lassen) - freie Zeit
- Richtiger Umgang mit den Arbeitsmaterialien wie Messer, Gemüseschäler etc.
- Freiraum bieten an Bewegungs- und Entdeckungsfreude in der Natur
- Den richtigen Umgang mit der Umwelt und Natur vermitteln

Das ermöglichen wir durch:

- Bilderbücher
- positive Vorbildfunktion
- stetes wiederholen und kontrollieren der Hygieneregeln (z.B. Händewaschen)
- Verkehrserziehung und Training beim Spaziergehen
- Ruheraum in dem die Kinder sich zurückziehen können und Entspannungsübungen stattfinden
- Bewegung im Garten
- Mülltrennung und Müllvermeidung (z. B. Brotzeitdosen, Getränkeflaschen, beim Waldtag kein Tetrapak,)
- gemeinsame Brotzeit, bei der wir viel Wert auf gesunde Ernährung legen
- regelmäßige Koch-Angebote in den Gruppen
- Mittagessen
- Bewegung/Turnstunde
- „Nichts-tun“ dürfen - Langeweile haben

Naturwissenschaften

Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt und deren Erscheinungen auseinandersetzen. Ihre Neugierde und Wissbegierde ist fast grenzenlos. Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Bei der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften ist es nicht das Ziel, spezifische Fertigkeiten zu erlernen, sondern es soll die Erfahrung gemacht werden, dass durch Beobachten, vergleichen und messen Aufgaben gelöst und gesetzte Ziele erreicht werden können.

Unsere Ziele sind:

- Bewusster Umgang mit der Natur
- Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen
- Kennenlernen physikalischer und chemischer Vorgänge
- Kurz und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten
- Umsetzung leichter Experimente

Dass ermöglichen wir durch:

- Experimente
- Durch Beobachten der Natur
- Waldtage
- Sammeln verschiedene Materialien aus der Natur
- Naturmandalas erstellen
- Bilderbücher

Bewegung

Wöchentlich findet eine Turnstunde mit einer eigenen pädagogischen Kraft statt. In diesen Stunden werden die Gruppen nochmals nach Alter in drei Kleingruppen mit je ca. acht Kindern unterteilt. In ihrer Turngruppe ziehen sich die Kinder selbständig um. Die Erzieherin bereitet die Stunden so vor, dass die Kinder ihrem Alter und den Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Eingebettet wird die Stunde meist in einen jahreszeitlichen Zusammenhang.

Außerhalb dieser festen Turnstunde haben die Kinder die Möglichkeit den Turnraum für sich zu nutzen und ihrer Bewegungsfreude nachzukommen.

Unsere Ziele sind:

- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Spaß an der Bewegung
- eigene Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln
- üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Regeln einhalten
- den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- Stärkung des Haltungsapparates
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken

Wie ermöglichen wir sie:

- Regelmäßige Bewegungsangebote, auch außerhalb der festen Turnstunde
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Gruppen- und Kreisspiele
- Turnen in Kleingruppen nach Alter getrennt durch eine zusätzliche pädagogische Fachkraft
- Nach Möglichkeit gehen wir täglich in den Garten, bei fast jedem Wetter.
- Wir unternehmen Spaziergänge, z.B. in den Wald oder zu einem nahegelegenen Spielplatz. Es gibt eine Waldwoche bzw. durchs ganze Jahr verteilt, einzelne Waldtage.

Musik

Leitziel musikalischer Bildung und Erziehung im Kindergarten ist, dass Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung erfahren sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

Unsere Ziele sind:

- Freude am Singen wecken

- ein gutes Gehör entwickeln
- Kennenlernen von Geräuschen und deren Differenzierung
- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Instrumente
- Musik im Alltag wahrnehmen
- Merkfähigkeit-Gedächtnistraining
- Spracherziehung
- Konzentration und Ausdauer
- Verknüpfung von Singen und Bewegung
- Aufeinander achten, Zusammenarbeit

Dies erreichen wir durch:

- gemeinsames Singen und Musizieren
- Singspiele
- Rhythmisches Klatschen zu Liedern und Reimen
- Körpereigene Instrumente einsetzen
- Liedbegleitung und Klanggeschichten mit Instrumenten
- Malen mit Musik

Gestaltung von Übergängen

Wir haben im Kindergarten meistens zwei Übergänge zu meistern: der Eintritt bei uns und die Loslösung und damit der Übergang in die Schule. Damit Kinder, Eltern und Erzieherinnen mit den Übergängen zufrieden sind, ist es von zentraler Bedeutung, dass diese Übergänge zum Wohle aller gut gelingen. Ein Übergang soll eine Herausforderung darstellen und keine Belastung sein. Damit diese für das Kind und alle anderen daran Beteiligten als bereichernd wahrgenommen werden können, halten wir folgende Dinge für unumgänglich:

Bei der Eingewöhnung soll jedes Kind individuell die Zeit bekommen, die es benötigt. Die Eltern sollen uns als einfühlsame Pädagogen erleben, denen es wichtig ist, allen einen guten Einstieg zu ermöglichen.

Vor dem Eintritt in den Kindergarten haben die neuen Kinder und Eltern die Gelegenheit, bei einem Schnuppervormittag erste Kontakte zu uns zu knüpfen.

Grundsätzlich ist uns bei allen Anfangs-Aktivitäten die Einhaltung von Ritualen sehr wichtig. Rituale geben Sicherheit, die die Kinder in dieser Phase sehr dringend brauchen. Deshalb achten wir auf einen strukturierten Tagesablauf. Die neuen Kinder bleiben auch von Anfang an ohne ihre Eltern im Kindergarten. Erst nur kurz ca. 1-2 Stunden. Der Zeitrahmen wird dann dem Tempo des Kindes angepasst.

Die „**Vorschulkinder**“ Treffen sich in ihrem letzten Kindergartenjahr immer wieder in einer Kleingruppe.

Hier wird z.B. die Feinmotorik geübt, Wahrnehmung geschult, komplexere Spiele gespielt... Auch kommen hin und wieder die von den Kindern geliebten

„Vorschulblätter“ zum Einsatz. Außerdem übernehmen die Vorschulkinder Verantwortung für bestimmte Bereiche wie für das Aufräumen eines bestimmten Spielbereiches, Botengänge in die andere Gruppe oder Büro oder für das Tischdecken. Neben aller kognitiven Schulung ist es uns aber **vor allem** wichtig, dass der Fokus auf den Erwerb von sozialen und emotionalen Fähigkeiten liegt. Die Kinder sollen unseren Kindergarten stark und mit einem guten Selbstwertgefühl verlassen.

Das Würzburger Sprachtrainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ findet meistens einmal in der Woche statt. Hierbei wird die phonologische Bewusstheit der Kinder gefördert. Dies trägt dazu bei, dass ihnen später der Schriftspracherwerb leichter fällt.

6. Erziehungspartnerschaften

Grundlagen

„Erziehungspartnerschaft begreift die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen. Der Aspekt der Zusammenarbeit unterscheidet Erziehungspartnerschaft von Elternarbeit. Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich hier nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von der Erzieherin hin zu den Eltern. Erziehungspartnerschaft ist vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess: Eltern und Erzieherinnen sprechen über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, die dabei auftauchenden Probleme und Lösungsvorschläge. Dabei bringen Eltern und Erzieherinnen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft ein.“

nach: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 1997

Zusammenarbeit

Elterngespräch:

Ein bis zweimal im Jahr werden Sie von uns eingeladen, in einem persönlichen Gespräch, genaueres über das Verhalten ihres Kindes im Kindergartenalltag und unserer Arbeit zu erfahren. Selbstverständlich können Sie jederzeit bei Bedarf einen Gesprächstermin mit uns vereinbaren.

Tür- und Angelgespräch:

Das Tür- und Angelgespräch kann täglich beim Bringen und Abholen des Kindes stattfinden. Hierbei bietet sich die Möglichkeit kurze Informationen über das Kind auszutauschen und den persönlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten aufrecht zu erhalten.

Hospitation:

Um einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu bekommen, haben Sie die Möglichkeit bei uns zu hospitieren. Hierbei können Sie einen Eindruck von unserem Tagesablauf gewinnen und sich ein Bild von ihrem Kind machen, wie es sich in der Gruppe verhält. Nach der Hospitation laden wir Sie zu einem Reflexionsgespräch ein, in dem Sie ihre Eindrücke und Beobachtungen schildern können.

Elterninformationen:

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten zu gewährleisten und um unsere Arbeit transparenter zu machen, bieten wir Informationsmöglichkeiten, wie Kindergartenordnung, Elternbriefe, E-Mails und Aushänge.

Elternveranstaltungen und Mitwirkungsmöglichkeiten:

Zum Anfang des Kindergartenjahres findet ein Informationselternabend mit anschließender Elternbeiratswahl statt. Bei Interesse, bieten wir im Laufe des Kindergartenjahres auch Elternabende zu bestimmten Themen mit Referenten an. Es finden aber auch Aktionstage wie zum Beispiel eine Gartenaktion, gemeinsam mit der Christuskirche, statt.

Während des Kindergartenjahres bitten wir bei einigen Aktionen und Ausflügen die Eltern um Unterstützung.

Elternbefragungen:

Einmal jährlich findet eine schriftliche Elternbefragung statt. Hier haben Sie die Möglichkeit Rückmeldung zu unserer Arbeit zu geben und Wünsche und Anregungen zu formulieren.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht für Kindergartenkinder, Geschwisterkinder und Besuchskinder liegt in der Bring- und Abholzeit bei den Erziehungsberechtigten. Dies gilt auch für die gesamte Dauer bei Festen und Veranstaltungen.

Elternbeirat:

Der jährlich neue gewählte Elternbeirat ist ein partnerschaftliches Gegenüber und wichtiges Bindeglied zwischen Team, Eltern und Träger. Er berät, wird gehört und informiert. Das Gremium unterstützt die Organisation und Durchführung von Festen, Elternaktionen und Projekten und veranstaltet in regelmäßigen Abständen einen Elternstammtisch.

Unsere Wünsche und Erwartungen an unsere Erziehungspartner

- Regelmäßig und pünktlich gebrachte Kinder, damit während der Kernzeit eine

kontinuierliche und pädagogisch wertvolle Arbeit möglich ist.

- Ihre persönlichen Daten haben sich verändert, wissen wir Bescheid?
- Krankheiten sind unverzüglich mitzuteilen
- Teilnahme an Elternabenden
- Wahrnehmung des Angebotes für Elterngespräche
- Wir freuen uns immer wenn wir auch kleine Unterstützungen bekommen, indem unsere Eltern verschiedene Dinge z. B. Tempos, Malpapier... zur Verfügung stellen
- Aushänge und Information werden gelesen
- Kinder werden bei Fehlzeiten entschuldigt
- Kommen sie bei Wünschen, Anregungen, Fragen, Problemen auf uns zu

7. Was sonst noch wichtig ist

Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Die Arbeit in unserem Kindergarten begründet sich auf dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) und der dazu gehörenden AV (Ausführungsverordnung).

Des Weiteren kommen das SGB VIII, das Bundeskinderschutzgesetz, die UN-Kinderrechtsverordnung, das Infektionsschutzgesetz und der BayBEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) zur Anwendung.

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und auch ungewohnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die Aufsichtspflicht von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden - im Gegenteil sie sollen altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes.

Für den Fall von Unfällen sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mithelfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und haben einen Ersthelferlehrgang absolviert.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder kleinere Beulen können - wie auch zu Hause - passieren.

Unfallprävention ist Teil des BEP und wird den Kindern vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, ihre Grenzen und Unsicherheiten. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

Bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitest mögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seitdem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes Rauchverbot.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen.

In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren. Dazu haben wir auch ein Schutzkonzept entwickelt.

„Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln.

Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies erforderlich sein.

Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Rücksprache des Trägers treffen.

Bei der Einstellung von neuem Personal wird die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses verlangt.

Vernetzung und Öffentlichkeit

Träger:

- unseres Kindergartens ist die evangelische Christuskirche Gauting
- ist für das Personal und die Verwaltung der Einrichtung verantwortlich
- organisiert und finanziert Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter

Gemeindeverwaltung und Ort Gauting

- es ist wichtig, dass die Kinder ihre Gemeinde kennen lernen

- wir zeigen Präsenz im *Gemeindegebiet*, indem wir die Angebote und Möglichkeiten der *Gemeinde* nutzen
- wir nehmen an Veranstaltungen im *Gemeindegebiet* teil

Kindergärten

- regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den anderen *Gautinger* Kindergärten
- regelmäßige Treffen mit den evang. Kindergärten des Dekanats

Schule

- regelmäßige Arbeitstreffen mit den Lehrkräften der *Grundschule Gauting* zum Austausch und Zusammenarbeit
- das Kindergartenpersonal kann in einer Schulstunde hospitieren
- die Vorschulkinder dürfen vor der Einschulung eine Unterrichtsstunde besuchen

Fachdienste

- Fachberatung der Lebenshilfe Starnberg
- Frühförderung Starnberg und Gilching
- Erziehungs- und Familienberatung im Landratsamt Starnberg
- Jugendamt Starnberg
- verschiedene Therapeuten

Ausbildungs- und Praktikumsstelle

- für angehende Kinderpflegerinnen
- Erzieherpraktikanten, die das sozialpädagogische Seminar (1. oder 2. Ausbildungsjahr zur Erzieherin) ableisten, sind bei uns immer wieder Bestandteil des Teams.
- Schnupperpraktikanten können ein Praktikum ableisten

Presse

- Artikel in der öffentlichen Presse über Aktionen und Veranstaltungen

Internet

- Information über die *Christuskirche* und den Kindergarten finden Sie unter der Adresse: www.christuskirche-gauting.com

Finanzierung der Tagesstätte

Vielen Eltern ist nicht bekannt, wie die Finanzierung einer Kindertagesstätte „funktioniert“.

Seit der Einführung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) haben sich hier umfassende Änderungen ergeben, die kurz dargestellt werden sollen.

Die Kosten zum Betrieb einer Tagesstätte umfassen vor allem den Aufwand für die pädagogischen Fachkräfte sowie anteilig die Regiekosten (fachliche Steuerung durch den Träger, Fortbildungskosten, Organisation, Technik, Gebäude), Kosten der Bereitstellung von Essen für die Kinder, Materialien, Reinigung, Energie, Miete und Investitionen.

Diese Kosten müssen durch die staatliche und kommunale Förderung sowie die Elternbeiträge und das Essensgeld gedeckt werden. Als „Faustregel“ kann gesagt werden, dass ca. 60% der Betreuungskosten für das einzelne Kind durch die staatliche und kommunale Förderung gedeckt werden. Die restliche Summe muss der Träger selbst decken. Dies sollte durch die Elternbeiträge geschehen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der täglichen Verweildauer des Kindes in der Tagesstätte und vom pädagogischen Aufwand für das einzelne Kind.

Dieser Aufwand bemisst sich danach, ob das Kind unter drei Jahre alt oder ein Schulkind ist, ob es nichtdeutschsprachiger Herkunft ist oder ob ggf. besondere Integrationsleistungen zu erbringen sind.

Der Träger muss also alle diese Faktoren berücksichtigen, um eine Tagesstätte kostendeckend betreiben zu können. Insoweit unterscheiden sich auch die Elternbeiträge von Einrichtung zu Einrichtung, da alle Kosten, die nicht durch die öffentliche Förderung abgedeckt werden können, durch die Elternbeiträge erwirtschaftet werden müssen.

Impressum

Herausgeber: Evangelischer Kindergarten Gauting

Datum: Stand: September 2021

Literaturangabe

1. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit- und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München. (2006): **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)**. Beltz, Weinheim und Basel
2. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit- und Sozialordnung, Familie und Frauen, Familie und Jugend - Kinderbetreuung. (2005): **Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)**. München

Name und Anschrift der Einrichtung und des Rechtsträgers

Einrichtung: Evangelischer Kindergarten Gauting
 Ammerseestraße 19
 82131 Gauting
 Tel.: 089/89 73 66 82
 kindergarten.gauting@elkb.de

Rechtsträger: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gauting
 Pfarrer Klaus Firnschild-Steuer
 Ammerseestraße 15
 82131 Gauting
 Tel: 089/850 11 98
 pfarramt.gauting@elkb.de